

Der lange Weg zum Papst

Rom-Pilgerinnen wollten im Juli Papst Franziskus einen Brief überreichen. Vor vier Tagen ist er angekommen.

Helene Arnet

Im Sommer pilgerten insgesamt rund 1000 Frauen und Männer von St. Gallen nach Rom, um im Vatikan ihr Anliegen – eine Kirche mit Frauen – zu bekräftigen. Zur Kerngruppe gehörte auch die Priorin des Limmattaler Klosters Fahr, Irene Gassmann. Am 2. Juli wollte die Pilgergruppe Papst Franziskus einen entsprechenden Bittbrief übergeben, doch der Papst war verhindert. Am letzten Freitag aber hat der Brief seinen Adressaten endlich erreicht. Wie die Initiatorin des Projekts «Kirche mit Frauen», die St. Galler Pastoralassistentin Hildegard Aepli, über das Katholische Medienzentrum kath.ch gestern mitteilte, hat der Bündner Kapuziner Mauro Jöhri am Freitag dem Papst den Brief persönlich überreicht. Franziskus habe ihn an sich genommen und auf die Nachfrage Jöhris, was er denn nun den Pilgerinnen mitteilen soll, spitzbübisch erwidert: «Sag ihnen, ich habe ihn in Empfang genommen. Und das Nächste, was ich mache, ist: Ich lese den Brief.»

In dem Brief bitten die Frauen den Papst, «in den Institutionen des Vatikans und in den gesamtkirchlichen Entscheidungsprozessen dafür zu sorgen, dass künftig Frauen mitwirken, mitgestalten und mitentscheiden können». Der Briefträger Mauro Jöhri traf den Papst in seiner Funktion als Präsident der weltweiten Union der Ordensoberen und war am 2. Juli vor Ort, als die Pilgerfahrt ihren Abschluss fand. Ihm wurde der Brief von einem Luzerner Ordensbruder überantwortet, der diesen zuvor vom St. Galler Bischof Markus Büchel erhalten hatte. Büchel hatte ihn in Rom von Aepli in Gewahrsam genommen.

Péclard vergrössert sein Gastroimperium

Er gehört zu den unermüdeten Zürcher Gastronomen: Michel Péclard. Allein am Zürichsee führt er bereits vier Restaurants. Nun ergänzt er sein Portfolio durch zwei weitere Adressen. Gemeinsam mit Geschäftspartner Florian Weber kündigt Péclard auf kommenden Frühling die Übernahme des Gartenrestaurants Mönchhof in Kilchberg und des Portofino in Thalwil an. «Ich freue mich, den Perlen am linken Zürichseeufer neuen Glanz zu verleihen», sagt Péclard. Durch die Übernahme des Mönchhofs kehrt der 49-Jährige zu seinen Wurzeln zurück. Im Alter von 25 Jahren bekam er dort seine erste Stelle als Geschäftsführer. «Mit der Rückkehr geht für mich ein Bubentraum in Erfüllung.» (mrs)



Es darf wieder grosszügiger geplant werden: Bauprofile im freien Gelände. Foto: Nicola Pitaro

Wo Kulturland jetzt überbaut werden kann

Seit der Annahme der Kulturlandinitiative 2012 lagen die Entwicklungspläne vieler Gemeinden auf Eis. Nun geht die Planung neuer Siedlungsgebiete weiter.

Lorenzo Petrò

Nach dem Nein des Zürcher Stimmvolks zur Umsetzung der Kulturlandinitiative vom Sonntag geht es Schlag auf Schlag: Baudirektor Markus Kägi will den 2012 verfügbaren Einzonungsstopp in den nächsten Tagen aufheben. Damit könne die Planungsarbeit an wichtigen Projekten, etwa im Adliswiler Dietlimoos-Moos und für das 2000-Watt-Quartier Eschenbühl in Uster, wieder aufgenommen werden, so Kägi. Einen Bauboom erwartet der Baudirektor deswegen nicht: Einzonungen bleiben in Zukunft die Ausnahme, im Vordergrund stehe die intensivere Nutzung der bestehenden Bauzonen, sagte er im Nachgang der Abstimmung. Für die grünen Initianten der Kulturlandinitiative ist das ein schwacher Trost. An folgenden Stellen im Kanton wird nun wertvolles Ackerland zu Gewerbe- oder Siedlungsgebiet:

- **Uster, Eschenbühl:** Auf der Wiese am westlichen Stadtrand sollen Mehrfamilienhäuser für über 1000 Menschen gebaut werden – auf einer Fläche so gross wie 21 Fussballfelder. 2008 legte der Gemeinderat die Vorgaben fest. Er schrieb eine Wohnnutzung vor, die sich an der 2000-Watt-Gesellschaft orientiert. Wegen der Annahme der Kulturlandinitiative und des Bundesgerichtsurteils, das

eine Umsetzungsvorlage dazu forderte, gingen die Usterer Behörden davon aus, dass das Projekt für Jahre in der Schublade verschwindet. Jetzt können sie die Pläne wieder hervorkramen.

- **Adliswil, Dietlimoos-Moos:** 400 Wohnungen plant die Stadt Adliswil auf 100 000 Quadratmetern im Dietlimoos-Moos zu erstellen. Auch die Pläne für ein neues Quartierzentrum mit Einkaufsmöglichkeiten waren auf der Kippe. Umstritten ist allerdings, ob die Annahme der Umsetzungsvorlage das Dietlimoos-Moos wirklich verhindert hätte. Denn das betroffene Kulturland entspricht gar nicht den Qualitätskriterien, die die Initianten als schützenswert erachten. Die Grünen stimmen einer Überbauung sogar zu. Sie kritisierten deshalb im Vorfeld der Abstimmung, dass das Dietlimoos-Moos als Beispiel für Projekte erhalten müsse, die mit einem Ja verhindert würden. Dies sei «schlicht falsch und irreführend».

- **Marthalen:** Zwischen Bahnhof und Autobahn soll eine rund 100 000 Quadratmeter grosse Gewerbezone für Marthalen, Trüllikon und Benken entstehen. Die Initianten kritisieren, dass Marthalen noch ungenutzte Brachen besitze, aber lieber neues Kulturland opfern wolle. Die Gemeinden hingegen preisen ihr Projekt als raumplanerisch

vorbildlich an, weil gemeinsam geplant werde und nicht jede Gemeinde eine eigene Gewerbezone errichte.

- **Wädenswil, Neubühl:** 100 000 Quadratmeter Land, also etwa 14 Fussballfelder, bei der Autobahneinfahrt hat die Stadt Wädenswil gekauft und möchte darauf in den nächsten 15 bis 25 Jahren ein grosses Gewerbegebiet aus dem Boden stampfen. Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP), ein Gegner der Umsetzungsvorlage, ist froh um den Ausgang der Abstimmung. Die Vorlage hätte gefordert, dass Kulturland nur überbaut werden könnte, wenn anderswo auf Gemeindegebiet Bauzonen in Landwirtschaftsland verwandelt würden. «Wir haben in Wädenswil schlicht keine entsprechenden Flächen, die wir einbringen könnten.»

- **Urdorf, Bölsbaumgarten:** 13 000 Quadratmeter Land möchte die Gemeinde zum Siedlungsgebiet schlagen. Es ist das Umland des ehemaligen Huberhofs. Der Betrieb hat schon vor 2012 «ausgesiedelt»: Die Bauerngemeinschaft von Willy Mathys und Hanspeter Huber hat ein neues Betriebsgebäude an besserer Lage ausserhalb des Siedlungsgebiets erstellt.

Grafik An diesen vier Orten entstehen jetzt Überbauungen
kulturland.tagesanzeiger.ch

Die Ecke

Revolutionäre Fitze

Bis zum 6. Dezember hat es Castro nicht mehr geschafft. Die Frage sei dennoch erlaubt: Welcher Chlaus taufte seine Söhne Fidel und Raúl? (bra)

Nachrichten

Kontrolle

Raser überholt Polizeiauto mit Tempo 200

Zürich - Die Kantonspolizei hat in der Nacht auf Montag auf der A1 bei Seebach einen Raser aus dem Verkehr gezogen. Laut einer Mitteilung hatte der Autofahrer zuvor bei Lindau ein ziviles Polizeiauto «mit massiv übersetzter Geschwindigkeit» überholt. Eine Nachfahrmessung ergab eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 203 Kilometern pro Stunde. Erlaubt waren 120 respektive 100 km/h. Der Lenker, ein 26-jähriger Rumäne ohne Wohnsitz in der Schweiz, wurde verhaftet. (mth)

Verkehr

Auffahrkollision auf der A1 fordert drei Verletzte

Wallisellen - Bei einem Verkehrsunfall mit drei Personenwagen sind am Montag kurz vor 9 Uhr auf der A1 drei Personen verletzt worden. Nachdem der vor ihr fahrende Automobilist wegen eines Staus ein abruptes Ausweichmanöver ausgeführt hatte, kollidierte eine 38-jährige Automobilistin mit dem vorausfahrenden Auto eines 23-Jährigen. Sein Fahrzeug wurde in den vor ihm fahrenden Wagen geschoben. Der 23-jährige Lenker und die 38-jährige Frau wurden mittelschwer, der 30-jährige Beifahrer des 23-Jährigen schwer verletzt. Die Polizei sucht Zeugen (Tel. 052 208 17 00). (mth)

Rating

Finanzen: Kanton Zürich erhält weiterhin Bestnoten

Zürich - Die Finanzratingagentur Standard & Poor's (S & P) hat dem Finanzhaushalt des Kantons Zürich erneut die Bestnote verliehen. Der Kanton behält sein AAA-Rating, wie er gestern mitteilte. Zudem beurteilt S & P die Aussichten weiterhin als stabil. Als Stärken erwähnt die Ratingagentur die geringe Schuldenlast, das Bekenntnis zum mittelfristigen Ausgleich der Staatsrechnung und die finanzielle Flexibilität. (mth)

Korrekt

Ortschaften verwechselt

Im Artikel «Kreisel müssen Ampeln weichen» (TA vom Samstag) war von Niederweningen die Rede. Die beiden Kreisel befinden sich aber auf dem Gebiet der Gemeinde Dielsdorf. Ebenfalls eine Verwechslung lag in der gestrigen Bildlegende zum Artikel «Kulturlandschutz light» vor: Dargestellt war Zürich-Affoltern, nicht Affoltern am Albis. (TA)

Anzeige

GORILLA ist ein Programm der 

VERSCHENKEN SIE FREESTYLESPORT:
WWW.GORILLA.CH/SCHENKEN

Bestellen Sie einen GORILLA Artikel. So verschenken Sie Freude und unterstützen gleichzeitig unser Programm zur Gesundheitsförderung. GORILLA motiviert Kinder und Jugendliche zu einer ausgewogenen Ernährung und mehr Bewegung.




Mehr Uga-Uga im Leben!

KREISEL UND VOGELER